

Der vorgeschlagene Predigttext für den Sechsten Sonntag nach Ostern (Exaudi) steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel.

Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Der aber die Herzen erforscht, / der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.

Wir wissen aber, / daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, / denen, die nach seinem Ratschluß berufen sind.

Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, / daß sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, / damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht. (Römer 8,26-30; Sechster Sonntag nach Ostern. Exaudi, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

(erstens) wir sind **schwach**, / (zweitens) wir sind **berufen**, / (und drittens) wir sind **verherrlicht**: Das sind drei S t u f e n, / mit denen der Apostel uns erklärt, wer wir als Christenleute sind. Und es sind wirklich Stufen, die uns n a c h o b e n führen, / in den Himmel, in die Ewigkeit. Es sind Stufen, die uns nicht nur mit CHRISTUS auferstehen lassen, von den Toten, / sondern die uns mitnehmen, auf Seine H i m m e l f a h r t, / dass wir schon hier jenen neuen Blickwinkel einnehmen können: nicht den der Trauer, dass JESUS nicht mehr da ist, / sondern den der Freude, dass Er bei Seinem VATER im Himmel ist / und von diesem **Macht, Ehre und Reich** (Daniel 7,14; Predigttext von CHRISTI Himmelfahrt) empfangen hat. »JESUS CHRISTUS herrscht als König« (eg 123,1), / in der T a t s a c h e j e t z t. Während wir freilich auf der untersten Stufe anfangen.

Als Erstes also: Wir sind **schwach**, / es ist die **Schwachheit**, die uns ausmacht. Wirklich? Entspricht das unserem Bild von uns selbst?

Der Mensch möchte das ja nicht wahr haben (weshalb wir uns mit dem Altwerden auch schwer tun können). Er möchte sich lieber stark fühlen / und sich beweisen, dass er stark ist. Der Beweis gelingt am besten, / wenn man Menschen zu irgend etwas z w i n g t, wenn man seinen E i n f l u s s geltend macht. Menschen wollen gerne beherrschen: sich selbst oder andere. Vollkommene Kontrolle. Und wenn das nicht gelingt - ja, die Wirklichkeit dieser Welt macht uns da durchaus häufig einen Strich durch die Rechnung, aber wann wollen wir das schon einsehen? -, wenn es nicht gelingt, sich und andere zu kontrollieren, / dann fallen wir in eine tiefe D e p r e s s i o n. Dann richten wir unsere ganze Enttäuschung auf uns selbst.

Klingt wie die Einsicht, **schwach** zu sein, / aber das ist es noch nicht. Enttäuschung ist noch keine Schwäche, die uns im Leben vorwärts bringt, die wir uns eingestehen, / und eine Wut, die sich gegen sich selbst richtet, hilft schon gar nicht.

Gibt's eine falsche Schwäche und eine falsche Stärke auch im Glaubensleben? Ja. Wenn Stärke immer noch heißt, seinen Einfluss geltend zu machen, / dann lässt sich das auf GOTT auch übertragen. Am besten, indem man betet / und anschließend bekommt, worum man gebeten hat. Wenn man nachweist, dass die eigenen Gebete etwas **b e w i r k t**, / dass wir Einfluss **a u f G O t t** genommen haben. Oder auf das Schicksal. Oder auf andere Götter und Geister. Gibt's das? Aber ja. Man nennt das Magie. Und solange sie sich nicht des Teufels bedient, ist's auch nicht schwarze, sondern weiße Magie. Ein Erfolgskristentum, / dass nicht müde wird zu zeigen: Wir haben Einfluss auf GOTT.

Aber den haben wir nicht. Es gibt keine mechanische oder sonst irgendwie wirksame Verbindung zwischen unserem Beten und GOTTES Tun. Es gibt hier keinen Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Unser Gebet ist vollkommen wirkungslos - **l o s** - in anderen Zusammenhängen der Schrift lässt es sich zwar auch anders sagen, / aber heute wollen wir den Gedanken des Apostels Paulus nachvollziehen. Und der lautet: **Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt**, / wir haben nichts an der Hand, um GOTT zu zwingen. Deswegen sollen wir trotzdem beten, was das Zeug hält, / aber im Wissen um unsere **Schwachheit**, gerade da.

Der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen: Der HEilige GEist also hat allein die Verbindung zu GOTT, / Er kann Einfluss nehmen, / und Er tut das so, dass wir es nicht wiederholen oder nachmachen können; das **Seufzen** des GEistes GOTTES ist und bleibt **u n - aussprechlich**, / egal, wie viele Sprachen wir lernen, / egal, in welchen Zungen wir zu beten vermögen.

Diese Einsicht, dass wir **schwach** sind, führt uns überhaupt erst dazu, / dass unsere Gebete wirkliche **B i t t e n** werden (und das ja auch sein sollen). Denn der, der bittet, weiß genau: Ob ich's bekomme, hängt nicht von mir, / sondern von dem ab, der gebeten **w i r d**. Und so ist's auch bei GOTT. Wir sind Bittsteller, »wir sind Bettler« (LUTHER auf dem Sterbebett) und nicht mehr. Das ist die wahre Einsicht in unsere **Schwachheit**. Und so wird sie uns auch helfen, anstatt uns in die Depression zu treiben.

II

Denn nun, die zweite Stufe: Wir sind **b e r u f e n**. Das ist ein Geschehen **d u r c h ' s W o r t**. Da wendet sich GOTT uns zu. Und tut das, weil Er einen Plan hat (im Luthertext heißt das »**Ratschluß**«), / weil Er einen **W i l l e n** hat, / weil Er in Seiner Wahl unbedingt **s o u v e r ä n** ist. Er ruft. Er **b e - ruft**. Und das ist nicht nur ein einfaches »Hallo«.

Sondern so wie in den Tagen der Schöpfung: **Gott sprach** (I Mose 1,26). **Und es geschah so** (I Mose 1,30). Durch GOTTES Wort **w i r d** etwas, / was vorher nicht war. Durch GOTTES Wort werden auch **w i r d i e**, / die **w i r** vorher **n i c h t** waren. Bittsteller waren wir. Bleiben wir auch. Aber nun bitten wir, / nicht als Menschen, die nur den Tod verdient haben. Sondern wir bitten **a l s K i n d e r d e s H ö c h s t e n**. **Die er ausersehen**, die Er **berufen hat**, **die hat er auch vorherbestimmt**, / daß sie **gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes**, / damit

dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Also unter uns, den **Brüdern** und Schwestern JEsu, / **Brüder** und Schwestern dessen, **der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt** (Römer 8,34).

Wenn unsere Gebete dann doch etwas bewirken (**Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist**, Jakobus 5,16b), / dann eben **d u r c h C H r i s t u s**: der sich unsere Not zueigen macht und vorträgt; durch den HEiligen GEist, der **die Heiligen, wie es Gott gefällt, vertritt**. Wir sind **berufen** / und sind es **zur G e m e i n s c h a f t seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn** (I Korinther 1,9), will sagen: Wir stehen als **Berufene** nicht allein und nur für uns.

Wir sind eingebettet in die Gemeinde JEsu / und können deshalb ganz anders damit umgehen, dass uns - wie es das Wort sagt - **alle Dinge zum Besten dienen**. Ja, auch und gerade das, / was nicht so läuft, wie wir uns das vorgestellt haben. Es **dient zum Besten**; und dieses **Beste** können wir in GOTTes Hand legen, wenn wir es nicht verstehen. Wir sind und bleiben ja doch Königskinder und **Brüder** und Schwestern des HERRn - was soll uns denn wirklich fehlen? Er hat uns neu geschaffen, / durch Sein Wort, mit dem Er uns freigesprochen hat von aller Schuld, von allem, was uns von GOTT trennt. Er sieht uns schon jetzt ganz anders an, / als wir es in dieser Welt noch sind - bis wir die Augen geschlossen haben.

III

Nun denn, dritte und letzte Stufe - wir vollziehen die Himmelfahrt des HERRn wirklich in allen Einzelheiten mit, wenn wir GOTT nur machen lassen: **Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht**. Und das Letzte in dieser Reihe, jenes '**verherrlicht sein**', heißt dann: **O b e n a n g e k o m m e n**.

Das ist uns, die wir schon hier Kinder GOTTes sein dürfen, erst noch **v e r s p r o c h e n**. Das können wir nicht schon hier auf dieser Erde darstellen; wir können's schon gar nicht erzwingen.

Sondern uns an die Hand nehmen lassen. Dass wir **verherrlicht** werden, heißt: Dann, in GOTTes Ewigkeit, / wenn wir endlich nach Hause gekommen sind, / dann wird man an uns wirklich von der letzten Haar- bis zur letzten Fußspitze sehen können, / dass wir **e i n e s a n d e r e n** Kind geworden sind. Dass jenes '**Gleich sein dem Bild seines Sohnes**' dann vollendet worden, / zu seinem **Z i e l** gekommen ist. Ein Ziel, zu dem hin wir hier auf Erden, als Christenleute, unterwegs sind. Im Glauben.

(26) **Podobnie i Duch wspiera nas w niemocy naszej; nie wiemy bowiem, o co się modlić, jak należy, / ale sam Duch wstawia się za nami w niewysłowionych westchnieniach. ... (28) A wiemy, że Bóg współdziała we wszystkim ku dobremu z tymi, którzy Boga miłują, / to jest z tymi, którzy według postanowienia jego są powołani. (29) Bo tych, których przedtem znał, przeznaczył właśnie, / aby się stali podobni do obrazu Syna jego, / a On żeby był pierworodnym pośród wielu braci; (30) A których przeznaczył, tych i powołał, / a których powołał, tych i usprawiedliwił, / a których usprawiedliwił, tych i uwielbił.** (List świętego Pawła do Rzymian 8,26.28-30)

S t r e s z c z e n i e: Tu są trzy informacje o nas, o człowieku: (najpierw) jesteśmy **niemocni**, (po drugie) jesteśmy **powołani**, (i w końcu) jesteśmy **uwielbieni**: **niemocni**, bo **nie wiemy ...**, **o co się modlić, jak należy**; mimo to **powołani do społeczności ... Jezusa Chrystusa** (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 1,9); i **uwielbieni** przez **usprawiedliwieniem** - że Bóg nas ogląda teraz jak dzieci swoje, bez grzechów, czyści przez krew Jezusa ukrzyżowany. Te trzy informacje o nas są jak drabina, która nas kieruje do nieba. Po uroczystości wniebowstąpienia pańskiego ta prawda o nas znaczy, / że Jezus - po wniebowstąpieniu - nie jest daleko od nas, / ale on jest bliski, / tak jak my jesteśmy bliski mu, bliski naszemu panowi, / który żyje i jest bliski swemu Ojcowi niebieskiemu.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)